

**Phaeomarasmius pityrodes (Brig. ss. Lge.) comb. nov.,
ein bemerkenswerter Schilfbewohner**

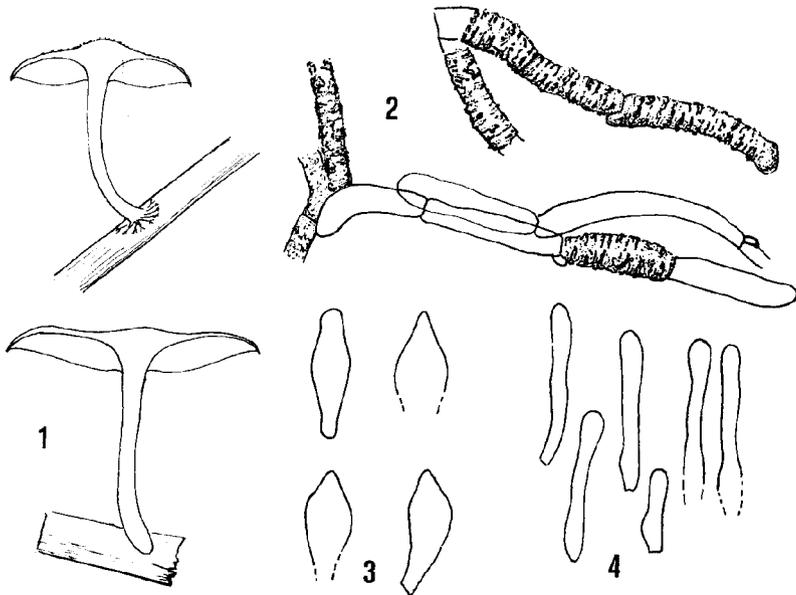
Fr. Gröger, Warza

Im August 1976 fand ich im Naturschutzgebiet „Siebleber Teich“ bei Gotha in einem dichten Schilfbestand einen kleinen gelbhütigen Braunsporer, welcher der dort häufigen *Pholiota abstrusa* (Fr.) Sing. durchaus ähnlich war. Jedoch war der Hut nicht glatt wie bei jenem Pilz. Die zwei winzigen, zum Teil angefressenen Exemplare ermöglichten zwar nach Moser (1967) eine Bestimmung als *Naucoria pityrodes* Brig. ex Fr., jedoch war eine gründliche Untersuchung an dem kümmerlichen Material nicht möglich. Da der Pilz bei Moser aber in Kleindruck aufgeführt war — also offenbar selten ist — und seine systematische Stellung nach einer diesbezüglichen Notiz noch unsicher war, versuchte ich, den Pilz in dem betreffenden Feuchtgebiet wieder anzutreffen. Das gelang am 2. September 1978, einen Tag vor einer längeren Urlaubsreise. Die Stunden bis zur Abfahrt reichten jedoch aus, um den Pilz zu untersuchen und eine Beschreibung anzufertigen:

Beschreibung

Hut um 1 cm groß (5—17 mm), später auch bis über 20 mm, recht flach gewölbt, schwach kegelförmig mit flachem, undeutlichem Buckel, alt völlig verflacht mit undeutlichem Buckel, selten auch fast tellerförmig, am Rande zunächst eingebogen und dort mit bis zu 1 mm langen Velumfasern behangen, bald ausgebreitet und die Lamellen minimal (0,2 mm) überragend; dünnfleischig, leicht durchscheinend, insgesamt rostgelb, in der Mitte braunocker, jung völlig rostbraun, dann am Rande stärker gelbbraun, gelblich, blaßgelb (weißlich), selten ganz ockerblaß, mit radialen, \pm anliegenden, braunen, haarigen Faserschüppchen, diese manchmal kaum sichtbar (Lupe!), in der Mitte auch feinkörnig (ebenfalls Lupe!). Lamellen 25—34, stark untermischt, 1 (1) 3—5 (11), breit angewachsen, ein wenig ausgebuchtet oder leicht abgerundet-angewachsen, 2 mm breit (Hutfleisch 2,5 mm bei $\frac{1}{2}$ des Radius), mäßig gedrängt, anfangs blaßgrau, dann blaß olivgrau, dann olivbraun (ähnlich der Lamellenfarbe von *Inocybe dulcamara*), unter der Lupe braunfleckig von Sporenhäufchen; Schneide gleichfarben, glatt.

Stiel meist ein wenig länger als der Hutdurchmesser, 8—14 / 1—2 mm, fast gleichdick, basal minimal erweitert. Oben feinst bereift (Lupe!), zunächst blaß-



Phaeoamasius pityrodes (Brig. ss. Lge.) comb. nov. — NSG „Siebleber Teich“ 3 km östlich von Gotha, DDR, 2. 9. 1978. — 1 Fruchtkörper, 2 inkrustierte Hyphen der Huthbekleidung, 3 Pleurozystiden, 4 Cheilozystiden. Zeichnung B. Decker.

gelb, schwefelgelb, von unten her bräunend und dort längsfaserig, alt völlig gebräunt. Je nach Lage des Substrats (an Rhizomen oder aufrechten Stengeln) ± gebogen aufsteigend, gelegentlich (bei weniger als 50 Prozent der beobachteten Fruchtkörper) Stielbasis von radialen, 3–4 mm langen, verzweigten, rostgelben bis schwefelgelben Myzelfasern striegelig. Velumfasern nur an jungen Exemplaren sichtbar, später ± schwindend.

Fleisch ziemlich zäh, langsam faulend (ob aber wiederauflebend?), unter dem Scheitel blaßgelb, sonst durchfeuchtet schmutzig-gelb, olivgelb, im Stiel recht zäh, dort rostbraun bis (basal) schwärzlich. Geruch und Geschmack 0.

Sporenpulver braun, olivbraun, erdbraun (Moser B 5, etwas heller als A 6), wie bei manchen Reißpilzen, nicht rostbraun. Basidien zwei- und vier-sporig beobachtet, z. B. 13,2/5,4 — 6,3 μ m. Sporen (5—) 5,5 — 7/2,8 — 3,3 μ m, unter dem Mikroskop blaß, nierenförmig. Huthaut ohne Dermatozystiden.

Schneidezystiden ± fädig, leicht verbogen, schwach kopfig, seltener deutlich kopfig, basal zum Teil etwas bauchig angeschwollen, sehr dünnwandig, 16 — 38/4,3 — 5,6 (—8,7) μ m. Flächenzystiden schlauchförmig, ± spindelig bis schwach flaschenförmig, mit fester Wand, wie bei Lange abgebildet, stets mit Plasma und Vakuolen, 10 — 35/7 — 13 μ m.

Hutbekleidung aus stark braun inkrustierten Hyphen, in der Hutmitte zum Teil aufgerichtet, etwas büschelig oder pyramidal zusammenneigend, nach dem Rande zu dem Hut jedoch flach aufliegend. Zellen der Hutbekleidung bis zu $125\ \mu\text{m}$ lang und $6,6 - 10\ \mu\text{m}$ dick, mit Schnallen. Darunter blasser getönte, gelbliche Hyphen, etwas schlanker ($\times 3,8 - 8,5\ \mu\text{m}$), ebenfalls mit Schnallen.

Velumhyphen nicht untersucht.

Standort

Naturschutzgebiet „Siebleber Teich“, 3 km E Gotha (DDR). An Rhizomen und Stengeln von *Phragmites communis*, bis zu 10 (15) cm über dem feuchten Teichschlamm, vorwiegend in der Nähe eines mit Weidenbüschen bewachsenen Dammes, an mehreren Stellen. An den *Phragmites*-Stengeln stets einzeln, jedoch an den Fundstellen meist gesellig, 2. 9. 1978. Beleg im Herbarium Haußknecht (Universität Jena).

Diskussion

In der neuesten Bearbeitung von Mosers „Röhrlingen und Blätterpilzen“ 1978 wird die Gattung *Phaeomarasmium* in die Gattungen *Phaeomarasmium* Scherffel und *Flammulaster* Earle aufgegliedert. Bei *Phaeomarasmium* verbleiben die Arten mit langzelligen, dickwandigen, stark inkrustierten Huthaut-hyphen und mit \pm wiederauflebenden Fruchtkörpern. *Flammulaster* umfaßt Arten mit Sphaerozyten beziehungsweise kurzgliedrigen Hyphen in der Huthaut.

Wegen meiner bevorstehenden Reise konnte ich das eventuelle Wiederaufleben von am Fundort belassenen Fruchtkörpern nicht beobachten. Ich fand aber nach meinem Urlaub am Fundort Fruchtkörper, die erheblich größer waren als die am 2. 9. beschriebenen, was zumindest die Möglichkeit eines länger andauernden Wachstums nicht ausschließt. Diese größeren Hüte waren sogar etwas konzentrisch rinnig, was unter Umständen darauf deuten konnte, daß das Wachstum nach einem gewissen Stillstand erneut eingesetzt hat. Mitte September gesammelte, etwas angetrocknete und wieder befeuchtete Fruchtkörper quollen jedoch nicht besonders gut wieder auf; sie blieben am Hutrand etwas runzelig. Die charakteristischen Elemente der Hutbekleidung lassen aber trotzdem sehr eindeutig eine Einordnung bei *Phaeomarasmium* zu.

Ph. pityrodes wurde von F. Briganti vor dem Jahr 1838 (das genaue Datum konnte wegen Beschaffungsschwierigkeiten der Zeitschrift, in der sich die erste Notiz davon befindet, nicht ermittelt werden) bei Neapel an abgestorbenen Teilen von *Agrostis tenuis* gesammelt. Die Originaldiagnose stand mir in einem Nachdruck der Originalarbeit von V. und F. Briganti in der Zeitschrift „Atti r. Accad. Sci. Napoli, Cl. Sci. nat.“ 6, 1852 zur Verfügung. Leider sind die Pilze dort nicht koloriert, denn nach ihrem Aussehen und nach der Beschreibung könnte es sich möglicherweise auch um einen anderen kleinen haarigen Pilz handeln, zum Beispiel um *Crinipellis stipitarius*, jedoch paßt die Farbangabe bei den Lamellen „flavogriseae“ nicht auf *Crinipellis*. Fries (1874) wiederholt die Beschreibung von Briganti, ohne auf eigene Funde

verweisen zu können. Dann wurde es still um die Art, bis L a n g e seine ausgezeichnete Darstellung gab. Nach seiner Abb. 124 B dürfte der Pilz unschwer wiederzuerkennen sein.

Weil wir B r i g a n t i s kolorierte Abbildung leider nicht einsehen konnten und die sehr gute Darstellung bei L a n g e allgemein zugänglich ist, zitieren wir den Pilz im folgenden auch als

Phaeomarasmius pityrodes (Brig. ss. Lge.) Gröger **comb. nov.** Basionym für die Neukombination ist *Agaricus* (*Naucoria*) *pityrodes* Brig. jun. (F.) in „Historia fungorum regni Neapolitani“ von V. und F. B r i g a n t i, Neapel, 1837—1848. Die Diagnose von *A. pityrodes* erschien im V. Teil dieser Arbeit aus dem Jahre 1844 und wurde in der oben zitierten Zeitschrift im Jahre 1852 nachgedruckt.

L a n g e, der den Pilz bei *Naucoria* einordnete, schreibt, daß er in keiner Flora einen Hinweis auf diesen Pilz gefunden habe. Zufälligerweise erfuhren wir von einem Exsikkat dieser Art im Herbarium des Nationalmuseums in Prag, das von J. F a v r e gesammelt und bestimmt wurde. Seine Daten: „Bord du lac Bourget (Savoie), France, 6. juin 1938.“

Weitere Funde sind uns nicht bekannt. Es scheint daher zweifelhaft, ob der Pilz weiter verbreitet ist, wie L a n g e meint, und nur wegen seines Standorts von den Mykologen bisher meist übersehen wurde. Jedenfalls sei dieses hübsche kleine Pilzchen der Aufmerksamkeit der Pilzkenner empfohlen. Es bereitet keine Bestimmungsschwierigkeiten, und das allein schon lohnt die Suche!

Summary

Naucoria pityrodes Brig., as described and figured by J. E. L a n g e, apparently a rare fungus, was found in the German Democratic Republic (DDR) near Gotha, on rhizoms of *Phragmites communis*. The hyphae of the cutis were found to be long, thick-walled and strongly incrustated (fig. 2), sphaerocysts or short hyphae were not present. The species therefore belongs to *Phaeomarasmius* (and not to *Flammulaster* Earle, where it was provisionally placed by M o s e r 1978): *Phaeomarasmius pityrodes* (Brig. ss. Lge.) Gröger **comb. nov.**

Literatur

B r i g a n t i, V. und F.: Historia fungorum regni Neapolitani . . . , Neapel 1837—1848 (Nachdruck in „Atti della Reale Accademia della Science“, Band VI, Neapel 1852).

F r i e s, E. (1874): Hymenomyces Europaei. Upsala.

L a n g e, J. E.: Flora Agaricina Danica, Band IV. Kopenhagen 1939.

M o s e r, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze (Agaricales). Band II/b der Kleinen Kryptogamenflora von H. Gams. 3. Aufl. Jena 1967 und 4. Aufl. Jena 1978.

Anschrift des Verfassers: Frieder Gröger, Pfarrgasse 5, DDR-5801 Warza.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Westfälische Pilzbriefe](#)

Jahr/Year: 1976/86

Band/Volume: [10-11](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Phaeomarasmius pityrodes \(Brig. ss. Lge.\) comb. nov., ein bemerkenswerter Schilfbewohner 180-183](#)